

## Leseprobe



Suzanne Noffke OP

### **Klarer Blick in dunklen Zeiten**

DQZ Band 16

192 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, gebunden, mit Lesebändchen

**ISBN 9783746235738**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

Dominikanische Quellen und Zeugnisse

herausgegeben von

THOMAS EGGENSPERGER OP  
ULRICH ENGEL OP

Institut M.-Dominique Chenu

in Verbindung mit  
BARBARA HALLENSLEBEN, Freiburg i. Ue.  
WOLFRAM HOYER OP, Augsburg  
FRANZ MÜLLER OP †  
GUIDO VERGAUWEN OP, Freiburg i. Ue.

Band 16  
Klarer Blick in dunklen Zeiten

Suzanne Noffke

# KLARER BLICK IN DUNKLEN ZEITEN

Caterina von Siena

hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft  
der deutschsprachigen Dominikanerinnen – AG OP  
Übersetzt aus dem Amerikanischen von  
Magdalena Dörtelmann, Angelica Kliem,  
Franziska Madl, Maria-Markus Przyrembel  
und Aurelia Spendel

**benno**

Band 16  
der Dominikanischen Quellen und Zeugnisse  
wurde gefördert durch die Arbeitsgemeinschaft  
der deutschsprachigen Dominikanerinnen – AG OP

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe:  
Suzanne Noffke, Catherine of Siena.  
Vision Through a Distant Eye,  
Liturgical Press: Collegeville 1996 /  
Authors Choice Press: New York – Lincoln – Shanghai 2006.

**Besuchen Sie uns im Internet:**  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell  
auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm,  
zu Neuerscheinungen und Aktionen. Einfach anmelden unter  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de) ([newsletter@st-benno.de](mailto:newsletter@st-benno.de)).

ISBN 978-3-7462-3573-8

© St. Benno-Verlag GmbH  
Stammerstr. 11, 04159 Leipzig, 2012  
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig  
Umschlagfoto: Maximiliano I. Cappabianca OP  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsel (A)

## Inhalt

Geleitwort	6
Anmerkungen zur Übersetzung	9
Einführung	12
TEIL I: PERSPEKTIVEN EINER VISION	21
1. Wahrheit – Herzstück des Lebens und der Spiritualität Caterinas	22
2. Liebe – der einzige Weg, um in der Wahrheit zu leben	38
3. Nähren und genährt werden durch Gottes Wort	57
4. Eine Frau und ihre Kirche	78
5. Hineinwachsen in Wahrheit und Liebe	93
6. Gerechtigkeit, die Gefährtin der Liebe	105
7. Caterina und ökonomische Realitäten	123
8. Zeit und Ewigkeit	148
TEIL II: DIE ZUKUNFT DOMINIKANISCHER IDENTITÄT UND SPIRITUALITÄT	169
Caterina von Siena über das dominikanische Motto „Laudare, benedicere, praedicare“	170
Literaturauswahl	187
Verzeichnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	191

## Geleitwort

Es steht nicht gut um die Kirche in unseren deutschsprachigen Ländern. Der Gottesdienstbesuch geht kontinuierlich zurück, die traditionellen Pfarrstrukturen funktionieren nicht mehr. Alte und junge Menschen fühlen sich in ihrer Kirche immer weniger beheimatet. Die Distanz zwischen Kirchenvolk und Kirchenführung scheint sich trotz vieler Dialogprozesse und guten Willens auf beiden Seiten beharrlich zu vergrößern. Der Papst ruft die Zeit vom 11. Oktober 2012 bis zum 24. November 2013 als „Jahr des Glaubens“ aus, da der christliche Glaube zu verdampfen scheint und eine neue Evangelisierung erforderlich ist. Wir leben in dunklen Zeiten.

Dunkle Zeiten kennzeichneten auch die Welt der heiligen Caterina von Siena. Aufgewachsen in einer der aufblühenden Städte des Mittelalters, wollte sie radikal nach dem Evangelium leben. Als kleines Mädchen schon war sie Christus in einer Vision begegnet und hatte verstanden, dass einzig Er es ist, um den es geht.

Caterina stieß mit ihrer Suche nach Gleichgesinnten an Grenzen, als sei der Blick derer, mit denen sie zu tun hatte, verdunkelt und verstellt. Sie stieß auf das Unverständnis ihrer Eltern, auf den Widerstand der Gruppe frommer Frauen, denen sie sich anschließen wollte. Sie stieß an die Grenzen der Kirche, die alles andere als ein Leben nach dem Evangelium führte. Aber sie ließ sich nicht beirren. Sie bewahrte den klaren Blick für Menschen in Not, denen sie ein Trostwort spendete, für Gefährtinnen und Gefährten, die ihr folgten, für Politiker, die sie zum Frieden aufrief, ja selbst für die Männer in der Kirchenführung. Sie legte den Finger in die Wunden ihrer Zeit und kämpfte an gegen alle Trübungen und Verdunkelungen des Evangeliums. Jahre extremer Zurückgezogenheit im Gebet und in der Betrachtung der Geheimnisse des Glaubens waren für sie ge-

füllt mit wachsender Intimität mit Jesus Christus und gefolgt von Jahren voller Aktivität und konsequenter Einmischung in die Geschicke ihrer Zeit. Furchtlos folgte Caterina dem, was sie gesehen und als richtig erkannt hatte mit klarem Blick für die Erfordernisse ihrer Zeit und der Gesellschaft und Kirche, in der sie lebte. Caterina war eine Visionärin mit ungetrübter Schau in dunklen Zeiten. Im Jahre 1970 wurde sie zur Kirchenlehrerin erhoben, 1999 zur Patronin Europas ernannt.

Es ist erstaunlich, wie viele unterschiedliche Menschen von Caterina angezogen wurden und versuchten, ihr Leben nach ihrem Vorbild auszurichten. Vor allem für dominikanisches Frauenleben ist sie eine herausragende Patin. Zahlreiche dominikanische Gemeinschaften tragen ihren Namen. Ihr komplexes und reiches Leben ist Herausforderung und Inspiration. Ihr Vorbild fordert zur eigenen Positionsbestimmung heraus und zu eigenem Handeln.

Auch wir, die in der AG OP verbundenen deutschsprachigen Gemeinschaften, hören ihre Botschaft und suchen Inspiration und Ermutigung in ihren Briefen, Gebeten und in ihrer Christusbegegnung. Das hat uns dazu veranlasst, die vorliegende Monographie als Gemeinschaftsprojekt dominikanischer Frauen herauszugeben. Suzanne Noffke, Dominikanerin aus Racine/USA, besuchte uns im Januar 2011 und teilte mit uns ihr Wissen und ihre Begeisterung über Caterina von Siena. Daraus erwuchs der Wunsch, eines der Bücher von Suzanne Noffke OP deutschsprachigen Leserinnen und Lesern zugänglich zu machen. Dominikanerinnen verschiedener Gemeinschaften arbeiteten an der Übersetzung, der Korrektur und der Herausgabe dieses Bandes. Dabei wurde uns bewusst, dass derzeit keine wissenschaftlich verantwortete Gesamtausgabe der Werke Katharinas in deutscher Sprache vorliegt. Eine Lücke, von der wir hoffen, dass sie bald geschlossen werden wird.

Ein Wort des Dankes gilt Aurelia Spindel OP, die das Projekt von der Idee bis zur Drucklegung betreut hat, sowie Thomas

## Anmerkungen zur Übersetzung

Eggensperger OP und Ulrich Engel OP als Herausgeber der „Dominikanischen Quellen und Zeugnisse“ für die Aufnahme unseres Buches in diese Reihe. Benedikta Hintersberger OP, Augsburg, und Martina Amrhein OP, Konstanz, gebührt Dank für aufmerksames Korrekturlesen, Eleonora Weiß OP, Augsburg, für vielfältige Unterstützung. Als Übersetzerinnen, die je ihre eigene Übersetzung verantworten, beteiligten sich Maria Magdalena Dörtelmann OP, Lage, Angelica Kliem OP, Dießen, Franziska Madl OP, Wien, Maria-Markus Przyrembel OP, Speyer, und Aurelia Spendel OP, Augsburg. Das Literaturverzeichnis, zusammen- und zur Verfügung gestellt von Maria Magdalena Dörtelmann OP, wurde vereinheitlicht von Jenny Wenner M.A., Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Kirchengeschichte, Abt. Mittlere und Neuere Kirchengeschichte, der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn, unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Muschiol. Das Coverfoto wurde von Maximiliano I. Cappabianca OP, Rom, aufgenommen und zur Verfügung gestellt. Herausgeberin ist die Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Dominikanerinnen AG OP. Ein besonderer Dank gilt dem Institut für Pastoralhomiletik (IPH) für die finanzielle Unterstützung.

Möge der vorliegende Text dazu beitragen, dass wir als Dominikanerinnen so wie Caterina einen klaren Blick in dunklen Zeiten gewinnen und bewahren: den Blick für die Botschaft des Evangeliums, für die Person Jesu Christi, für unseren dominikanischen Auftrag als Predigerschwestern, für die Nöte unserer Zeit und für die Wege, die uns aus aller Trübung hin zu neuer Klarheit führen.

Schwalmtal, am 29. April 2012, dem Fest der hl. Caterina von Siena

Sara Böhmer OP

1. Koordinatorin der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen  
Dominikanerinnen – AG OP

Die Übersetzung des Buches von Suzanne Noffke OP, Catherine of Siena. *Vision Through a Distant Eye*, Authors Choice Press, New York – Lincoln – Shanghai 1996/2006, traf auf die Schwierigkeit, dass bislang keine wissenschaftlich verantwortete Gesamtausgabe der Werke der hl. Caterina von Siena als verbindlicher Referenzrahmen für eine Übersetzung vorliegt.<sup>1</sup> So war der Weg der Übersetzung der *Caterina-Zitate*, die S. Noffke in ihrem Text anführt, ein oft verwickeltes und mit manchem Umweg befrachtetes Unterfangen. Längere Zitate aus den Schriften Caterinas sind i.d.R. als eigener Absatz gesetzt.

Dazu kam, dass die einzelnen Kapitel dieses Buches aus Vorträgen hervorgegangen sind und deshalb an zahlreichen Stellen das Signum gesprochener Sprache tragen. So musste bei der Übersetzung eine doppelte Ausrichtung berücksichtigt werden: die des ursprünglichen *Textgenus* als Vortrag und die des Englischen als *Originalsprache*. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer „doppelten“ Übersetzung, so dass für jene Leserinnen und Leser, die sich mit Suzanne Noffke im „Originalton“ beschäftigen möchten, die Lektüre des englischen Textes unverzichtbar ist. Wer auf diesen Originalton verzichten kann, findet hier eine, wie wir hoffen, gültige Übertragung ihres Buches ins Deutsche. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang darauf, dass einige der bibliografischen Angaben und biblischen Bezugsstellen Noffkes nicht eindeutig verifiziert bzw. in ihrer Bezugnahme verfolgt werden konnten und von daher nicht unbedingt nachvollziehbar sind.

<sup>1</sup> Damit wird das verdienstvolle Bemühen von Werner Schmid in keiner Weise geschmälert. Seine deutschsprachige, im Aufbau befindliche Gesamtausgabe ihrer Schriften ist eine mehr als hilfreiche Quelle, um Caterinas Texte in Deutsch zu lesen und zu zitieren. Vgl. das Literaturverzeichnis am Ende dieses Buches.

Da die *Schreibweise des Eigennamens Caterinas* in der Literatur variiert, haben wir uns dazu entschlossen, i.d.R. „Caterina“ zu schreiben; die wenigen Ausnahmen sind der Schreibweise Suzanne Noffkes dort geschuldet, wo sie Literaturangaben Dritter nennt. *Anmerkungen* Suzanne Noffkes sind möglichst original wiedergegeben. Da, wo es sinnvoll ist, wurden die nur für die englische Ausgabe notwendigen und nur dort nachvollziehbaren Querverweise und Angaben weggelassen, und da, wo es möglich und sinnvoll ist, auf Anregung der jeweiligen Übersetzerin hin deutschsprachige Publikationen statt der englischen angeführt. Dadurch soll das Eigenstudium der Original- und Sekundärliteratur zu Caterina erleichtert und gefördert werden.

Originale *Zwischenüberschriften* wurden beibehalten.

An einigen Stellen wurde um der Korrektheit der Übersetzung willen besonderes Augenmerk auf *inklusive Sprache* gelegt.

*Bibelstellen* werden i.d.R. nach der Einheitsübersetzung zitiert, die Angaben der Stelle wurden dort, wo sichtliche Schreibfehler vorhanden waren, entsprechend korrigiert.

Die *Briefzählung* führt jeweils nach der Nummer des Briefes ein Komma an, um das Missverständnis zu verhindern, es gäbe an den jeweiligen Adressaten, die jeweilige Adressatin eine Anzahl von Briefen, die der Zählnummer des zitierten Briefes entspricht. (Beispiel: Brief T1234, an Giacomo P. ist der Brief mit der Zählnummer 1234, der an G. P. gerichtet ist. Es wurden nicht 1234 Briefe an G. P. geschrieben.)

Aus Suzanne Noffkes gesamtem Werk haben wir *nur den ersten Teil*, d.h. die ersten acht Kapitel für dieses Buch übersetzt. Der zweite Teil des Originals besteht in Kapitel 9 wesentlich aus methodologischen und quellenbezogenen Überlegungen zu Caterinas Theologie und Spiritualität sowie in Kapitel 10 aus einem „Reisebericht“, der die historische und geografische „Welt“ Caterinas darstellt. Daran schließt sich eine ausführliche Bibliografie englischsprachiger Publikationen von und zu Caterina von Siena an.

Unser Buch wird nach dem ersten Teil ergänzt durch einen Vortrag von Suzanne Noffke, den sie anlässlich eines Symposiums im Molloy College am 22. April 2005 präsentierte und den sie in etwas abgewandelter Form vor einer Gruppe von jungen Dominikanerinnen 2011 in Düsseldorf hielt.

Aurelia Spindel OP

## Einführung

Die heilige Caterina von Siena wurde 1347 als Caterina di Jacopo (oder Giacomo) di Benincasa in Siena geboren, als jüngerer Zwillings- und 24. von 25 Kindern des Jacopo, eines Wollfärbers, und seiner einzigen Frau Lappa di Puccio di Piacenti. Alle zeitgenössischen Zeugnisse belegen, dass sie ein heiteres, aufgewecktes und geselliges Kind war, obwohl sich bei ihr, soweit es ihr Innenleben betraf, schon eine anfängliche Neigung zum Rückzug zeigte. So sehr sie später auch lernte, die Dinge Gottes machtvoll weiterzugeben, scheint ihr doch die persönliche Öffnung nie leicht gefallen zu sein. Der Einfluss des Vaters hat vermutlich ihr Interesse am Ordensleben und am Dienst für den Nächsten bestärkt, während sie von ihrer Mutter einen starken Tatendrang und unbedingte Entschlossenheit erbt. Diese Wesenszüge prägten schließlich Caterina von Sienas einzigartige Persönlichkeit und Spiritualität.

Als sie etwa sechs Jahre alt war, machte Caterina eine Erfahrung, die sie viel später als eine Christus-Vision schilderte: Die Gestalt, die sie sah, war angetan mit päpstlichen Gewändern, thronte über der Kirche San Domenico, die in der Nähe des Elternhauses lag, und war umgeben von den Heiligen, welche dann ihre Lieblingsheiligen wurden. Sie lächelte ihr zu und segnete sie. Kein Wort wurde gesprochen. Aber diese Erfahrung wurde bestimmend für Caterinas niemals mehr zurückgenommene Entscheidung, sich Christus als Jungfrau ganz zu weihen und Dominikanerin zu werden.

Danach wurde sie still, zog sich mehr und mehr zurück und strebte leidenschaftlich die Lebensweise und Tugenden an, die sie in ihrem jugendlichen Sinn, wie auch die Gesellschaft ihrer Zeit, für die Zeichen von Heiligkeit hielt. Sie legte sogar ein Gelübde der Jungfräulichkeit ab, weil dies in der vorherrschenden

den Frömmigkeit der einzige sichere Weg zur Hingabe an Gott war. Mit wachsender Bestürzung erlebte die Familie, dass Caterina nur noch mit Übungen der Askese wie Selbstverleugnung, Fasten, Kasteiung, Einsamkeit, Schweigen und eben der Jungfräulichkeit beschäftigt war. Niemand war darüber unruhiger als ihre Mutter Lappa, die sich zum Ärger Caterinas ihrem jüngsten überlebenden Kind gegenüber als besonders besitzergreifend gezeigt hat, dem einzigen, das sie selber hatte stillen können.<sup>2</sup>

Hinter diesen Äußerlichkeiten, und in gewisser Weise *durch* sie, keimten nach und nach in Caterina jene Wesenszüge auf, die später ihre reifere, ausgewogenere und weltoffene Spiritualität ausmachen würden. Sie hat sich auf diesem Weg vielleicht in einige Dummheiten verrannt und Mäßigung nur schwer erlernt. Im Kern zeigte dieses Verhalten jedoch an, dass sie niemals willens sein würde, Kompromisse zu akzeptieren, wenn sie etwas als Wahrheit erkannt hatte, weder zu ihrem eigenen noch zu eines anderen Vorteil, noch dass sie sich je sperren würde, immer tiefer in die Wahrheit einzudringen.

Caterinas Traum, Dominikanerin zu werden, begann als romantische Schwärmerei für die schwarz-weiß gekleideten Brüder, die ständig aus ihrer Kirche San Domenico den Hügel hinter an ihrem Elternhaus vorbeikamen. Früh gab man ihr den Spitznamen Euphrosina, denn die Legende dieser Heiligen regte sie zu dem naiven Plan an, eines Tages fortzulaufen und als Knabe verkleidet in einem weit entfernten Konvent der Dominikaner als Novize einzutreten, um Prediger zu werden. Wäh-

2 In seinem Buch *Holy Anorexia* (Chicago 1987) erwähnt Rudolph M. Bell Caterina unter jenen, die er „heilige Magersüchtige“ nennt, und vermutet den Ursprung ihrer „Magersucht“ in solcher Art der Frömmigkeit und in ihrem familiären Hintergrund. Obwohl er einige fundierte Argumente vorbringt, meine ich doch, dass seine Schlussfolgerungen im Licht der gesamten Frömmigkeitsgeschichte geprüft werden müssen, die Carolyn Walker Bynum in ihrem Werk *Holy Feast and Holy Fast. The Religious Significance of Food to Medieval Women* (Berkeley – Los Angeles – London 1987) entfaltet.